

blick auf Verbesserung von Qualität und Effizienz



Im Hinblick auf die größtmögliche Mitbestimmungsmöglichkeit verlangte unsere Fachgruppe neben der Erfüllen der oben genannten Grundvoraussetzungen auch die Einsetzung mehrere Experten je Teilgebiet sowie eine Ergänzung der vertretenen Teilgebiete auf mindestens 9.

Kritische Einwendungen zu diesem Konzept wurden jedoch nicht gehört, ja man wollte sogar die Diskussion unter den KollegInnen unterbunden wissen!

Auswirkungen auf Institute

Die Ergebnisse werden in Form eines Enderberichtes dem Ministerium übergeben. Anschließend kann gehofft werden (denn nix is fix), daß der Herr Minister tatsächlich Geld zu verteilen hat.

Der demokratische Trick bei der Sache ist, daß die Betroffenen selber entscheiden können ob sie überhaupt eine Evaluierung wollen und welche Experten sie sich wünschen. Große stimmkräftige Institute wählen Ihre Experten (Freunde), kleine Gruppen haben's erst gar nicht geschafft ihre Expertenvorschläge in die Nominierung einfließen zu lassen.

Sind die Physiker gegen diese unsachliche Methodik, wird Ihnen unterstellt, sie hätten Angst vor einer vergleichenden Bewertung, stimmen Sie dafür haben sie eine der letzten Möglichkeiten der kritischen Artikulation nicht genutzt.

Diese Evaluierung bedeutet höchstwahrscheinlich eine Optimierung der Forschung, das führt fast

zwangsweise zur Verschlechterung des Lehrstatus. Die Studierenden sind, im Gegensatz zur Winterschen Argumentationsschiene, sehr wohl von der Evaluierung betroffen!!

Die Studenten der TU-Physikfachgruppe haben daher auch die Aufnahme eines studentischen Mitgliedes in den Beirat gefordert. Dieser Antrag war nicht einmal mit der Unterstützung der anderen Fachgruppenvertreter durchzusetzen, so konnte Prof. Winter unseren Wunsch mit dem Hinweis, die bisher geübten Grundsätze wären durchbrochen, mit besten Grüßen ablehnen.

Nachdem in Zukunft weitere



universitäre Fachgebiete evaluiert werden, erhebt sich die Frage welche Grundsätze durchbrochen werden sollten.

Die Forderung nach einer umfassenden Untersuchung der Lehre ist wohl die erste. Was aber folgt weiter....

(-cb-)

Technikreform

Am 13. 6. ging das neue Gesetz über die Technischen Studien durchs Parlament. Einige Ausschnitte: Fächertausch bleibt, aber in sehr eingeschränktem Umfang, die Telematik ist Regelstudium (unter diesem Namen!), die Stundenzahlen wurden in der Tat ein wenig reduziert. Ausführliche Berichte mit Diskussion der Folgen für den einzelnen Studenten bringen wir im Herbst.

(-ak-)

Presse bei Prof. Maurer

IIG

Am 7. Juni fand im Institutsgebäude in der Schießstattgasse eine Pressekonferenz zur Präsentation der IIG, der Institute für Informationsverarbeitung Grazstatt.

Vorgestellt wurden die einzelnen Institute, deren Zahl inzwischen auf 8 angestiegen ist (3 TU, 2 Uni, 2 Forschungsgesellschaft Joanneum, 1 Ludwig Boltzmann Gesellschaft). Es soll Zeiten gegeben haben, als IIG nur das heutige Maurer-Institut bezeichnete, doch durch Teilung in Posch- und Maurer-Teil, Neuschaffungen von Instituten (z.B. Inst. für Technische Informatik an der ET-Fakultät) und diverse Umschichtungen und Kooperationen (jüngstes Kind: IMMIS, siehe letzte Ausgabe) werken in diesem Bereich schon an die 100 Leute. All diese Institute haben nun als äußeres Zeichen ihrer Gemeinsamkeit auch eine **gemeinsame Broschüre** erstellt, die ebenso präsentiert wurde. Originelles Detail am Rande: Mit Hinweis auf die ausgezeichneten internationalen "connections" der Institute wurden einige **ausländische** Gastforscher an den IIG vorgestellt, unter anderem auch ein gewisser **W.D. Fellner, Canada**. Manche erinnern sich vielleicht noch an die letzten Studienjahre, als jemand sehr ähnlichen Namens noch Lehrveranstaltungen abhielt und sich schließlich habilitierte. Laut Studienführer ist besagter W.D. Mitglied des Maurer-Institutes und derzeit auf **Karenz**..

(-ak-)

